

2012/06

## KONJUNKTUR – ZWEITES QUARTAL 2012

### Weitere Entspannung

Die konjunkturelle Entwicklung im zweiten Quartal 2012 verlief uneinheitlich. Während die Luzerner Industriebetriebe gegen Quartalsende von einer Erholung berichteten, trübte sich die Lage im Gastgewerbe weiter ein. Sehr positiv war der Geschäftsverlauf wiederum im Bausektor. Mehrheitlich wird bis Ende Jahr mit einer stabil bleibenden Geschäftslage gerechnet.

Die Schweizer Konjunktur entwickelte sich im Winterhalbjahr 2011/2012 besser als erwartet. Gestützt wurde sie von einer stabilen Inlandkonjunktur sowie einer Exportwirtschaft, die sich gegenüber den Auswirkungen des starken Frankens und der ungünstigen Wirtschaftslage im Euro-Raum widerstandsfähiger als erwartet erwies. Die Expertengruppe des Bundes sowie die Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich (KOF) korrigierten ihre BIP-Wachstumsprognosen 2012 deshalb nach oben. Im Exportbereich ist die Lage aber weiterhin angespannt und der Druck auf die Margen bleibt bestehen. Ein zentrales Risiko für die Schweizer Konjunktur stellt gemäss den Experten die andauernde Euro-Schuldenkrise dar. Aufgrund dieser Unsicherheiten rechnet die KOF im zweiten Halbjahr 2012 eher mit einem schwächeren Wirtschaftswachstum als im ersten.

#### Industrie: Mehr Bestellungen im Juni

In der KOF-Befragung berichteten die Luzerner Industriebetriebe Ende

Industrie:  
Geschäftslage (Beurteilung)



des zweiten Quartals von einer Erholung. Im Juni nahmen die Bestellungen wieder zu, nachdem sie im April und Mai rückläufig gewesen waren. Von der Erholung profitieren konnte aber nicht die gesamte Branche: Während die Investitionsgüterindustrie höhere Bestellungseingänge meldete, blieben die Auftragsbücher der Vorleistungsgüterindustrie unterdurchschnittlich gefüllt. Insgesamt beurteilte eine Mehrheit die Geschäftslage als befriedigend. Sinkende Verkaufspreise trugen unter anderem zu geringeren Erträgen bei.

Für die kommenden drei Monate rechnen die befragten Industriebe-

#### Industrie



Seite 3

#### Baugewerbe



Seite 6

#### Detailhandel



Seite 7

#### Gastgewerbe



Seite 8

#### Landwirtschaft



Seite 9

#### KONJUNKTURBAROMETER

#### ZWEITES QUARTAL 2012

INDUSTRIE	DETAILHANDEL	BAUGEWERBE	GASTGEWERBE
Geschäftsgang	Umsatz im Vorjahresvergleich	Geschäftslage im Vorquartalsvergleich	Umsatz im Vorjahresvergleich

triebe mit steigenden Bestellungseingängen und einer erhöhten Produktion. Insgesamt erwarten mittelfristig mehr Betriebe eine Entspannung als eine Verschlechterung der Geschäftslage.

### Weiterhin volle Auftragsbücher im Baugewerbe

Der Luzerner Bausektor blickt auf ein positives zweites Quartal zurück, die guten Ergebnisse des Vorquartals wurden nochmals leicht verbessert. 70 Prozent der befragten Betriebe bezeichneten die Geschäftslage Ende Juni als gut, knapp 30 Prozent als befriedigend. Die Auftragsbücher waren weit über das laufende Quartal hinaus gefüllt; im Hochbau betrug die mittlere Auftragsreichweite 7,8 Monate.

Bis Ende Jahr rechnen die Luzerner Baumeister mit einer gleichbleibenden Geschäftslage. Im Hochbau wird in knapp jedem dritten Betrieb eine Verbesserung erwartet. Die erneute Zunahme bei den Baubewilligungen für Wohnungen im Kanton Luzern stützt diese Erwartungen (2. Quartal 2012: +129 auf 1'148).

### Umsatzrückgang im Gastgewerbe

Gemäss der Beherbergungsstatistik des Bundesamts für Statistik erhöhte sich die Zahl der Übernachtungen in den Luzerner Hotels im zweiten Quartal gegenüber dem Vorjahresquartal leicht (+0,4%). Das positive Ergebnis geht auf die Zunahme im Mai zurück, im April und im Juni waren weniger Übernachtungen als im Vorjahr registriert worden. Gemäss

KOF-Befragung verliefen die Geschäfte der Luzerner Hotelbetriebe aber wenig erfreulich: Mehr als die Hälfte meldete Rückgänge bei der Nachfrage und beim Umsatz. Betroffen waren insbesondere kleine Betriebe. In der Hotellerie wird kurz- und mittelfristig mit keiner Erholung gerechnet; knapp jeder dritte Betrieb erwartet eine Eintrübung.

Die Luzerner Gaststätten erleben ebenfalls ein schwieriges Quartal. Absatz und Umsatz brachen erneut ein. Auch im dritten Quartal erwartet die Branche einen Absatzrückgang und mittelfristig wird mit keiner Aufhellung gerechnet.

### Weniger Arbeitslose als im Vorquartal

Die Zahl der Arbeitslosen ging im Kanton Luzern im zweiten Quartal gegenüber dem Vorquartal zurück. Die Arbeitslosenquote betrug 1,8 Prozent respektive 0,3 Prozentpunkte weniger als im ersten Quartal. Damit waren etwas mehr Personen arbeitslos gemeldet als im zweiten Quartal 2011 (+0,1 Prozentpunkte). Auch gesamtschweizerisch reduzierte sich die Arbeitslosigkeit gegenüber dem Vorquartal, im Vorjahresvergleich war sie leicht höher (2011: 2,7%; 2012: 2,8%).

In der KOF-Sommerprognose wird für das dritte Quartal 2012 mit einem stabil bleibenden Schweizer Arbeitsmarkt gerechnet. Die befragten Luzerner Industrie- und Baubetriebe planen keine Veränderungen beim Personal; im Detailhandel und im Gastrobereich ist teilweise mit einem Personalabbau zu rechnen. ■

## KONJUNKTURBAROMETER

■ Die KOF-Konjunkturmfrage ist die Datenbasis für die Konjunktur-Ausgabe von LUSTAT Aktuell. Sie basiert auf den Angaben von schweizweit rund 8'000 Betrieben. Für den Kanton Luzern wurde die Stichprobe für die Bereiche Industrie, Baugewerbe, Gastgewerbe und Detailhandel auf 370 Betriebe aufgestockt; damit ist sie auswertbar und interpretierbar. Die Antworten einer Firma werden mit deren Beschäftigtenzahl gewichtet. Die Antworten aller Firmen werden zu Produktgruppen und Branchen zusammengefasst.

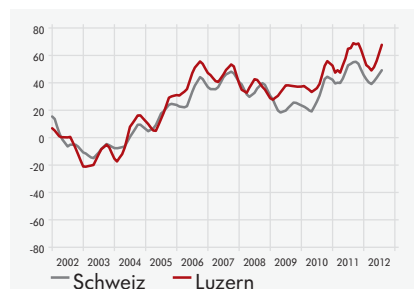
■ Die meisten Fragen sind qualitativer Natur (Antworten: höher, gleich, tiefer). Die Vergleiche beziehen sich auf das Vorjahresquartal (VJQ) oder den Vorjahresmonat (VJM). Aus dem Saldo der Prozentanteile der positiven und negativen Antworten resultiert die überwiegende Tendenz der erfragten Grösse. Zur Abschwächung der auftretenden saisonalen Schwankungen werden in den Grafiken saisonbereinigte Daten mit regressionsanalytisch ermittelten Randwerten dargestellt.

■ Der wichtigste Indikator pro Wirtschaftszweig ist im Konjunkturbarometer auf der ersten Seite zu finden. Die gewählte Skala ist dreistufig:

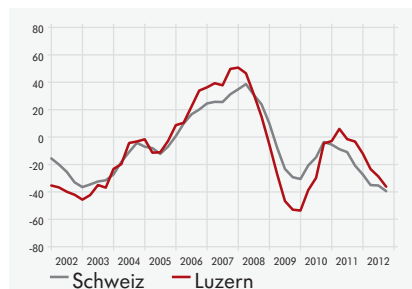
-  Zunahme
-  Gleichstand (±10 Punkte)
-  Abnahme

■ Der Indikator Geschäftsgang ist ein wichtiges Mass für die Lage einer Branche. Er wird als Durchschnitt aus Bestellungseingang, Auftragsbestand und Produktion berechnet.

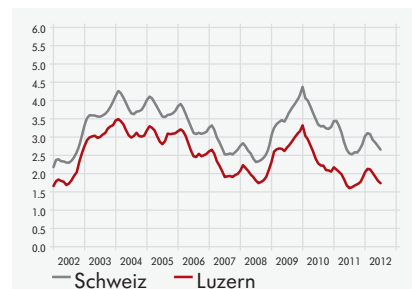
**Baugewerbe:**  
Geschäftslage (Beurteilung)



**Gastgewerbe:**  
Absatz insgesamt (im Vgl. zum VJQ)



**Arbeitslosenquote:**  
in Prozent



Industrie

# Leichte Verbesserung erwartet

Zum Ende des zweiten Quartals fiel die Lagebeurteilung der Luzerner Industriebetriebe überwiegend befriedigend aus. Bis Ende Jahr wird mit einer leichten Verbesserung gerechnet.

Das zweite Quartal 2012 verlief für die Mehrheit der Luzerner Industriebetriebe befriedigend. In den Monaten April und Mai meldete zwar noch mehr als die Hälfte Bestellungseinbussen, im Juni nahmen jedoch die Bestellungen bei je gut einem Drittel wieder zu. Trotzdem wurde der Auftragsbestand zuletzt häufiger als zu tief (33%), denn als zu hoch (10%) beurteilt. Gleichzeitig berichteten die Industriebetriebe teilweise von tieferen Verkaufspreisen, sinkenden Erträgen und einer schlechteren Wettbewerbsposition innerhalb der EU. Die Geschäftslage stufte Ende Quartal mehr als zwei Drittel als befriedigend ein, 15 Prozent als gut. Vergleichsweise gut wurde sie von kleinen und nicht exportorientierten Firmen beurteilt.

Für das nächste Halbjahr rechnen mehr Betriebe mit einer verbesserten Geschäftslage (26%) als mit einer Verschlechterung (17%); 57 Prozent erwarten keine Veränderung. Kurzfristig wird eine Zunahme an Bestellungen und der Produktion erwartet.

## Vorleistungsgüter: Sinkende Verkaufspreise

In der Vorleistungsgüterindustrie (Textil, Holz, Gummi, Chemie ohne Pharma) waren die Bestellungen im zweiten Quartal erneut tiefer als in den Vorjahresmonaten. Der Auftragsbestand wurde Ende Quartal von 42 Prozent als zu tief beurteilt, von 57 Prozent als normal. Tiefere Verkaufspreise schmälerten unter anderem die Ertragslage und 22 Prozent der Betriebe verbuchten einen Ertragsrückgang. Der Indikator Geschäftsgang blieb im ganzen Quartal negativ (Juni: -23,6 Punkte). Ende Quartal stufte die Hälfte die Geschäftslage als befriedigend ein, ein Drittel als schlecht.

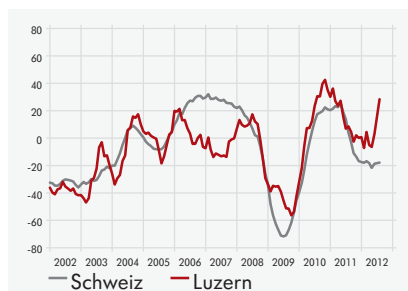
Industrie: Geschäftsgang



Vorleistungsgüter: Geschäftsgang



Investitionsgüter: Geschäftsgang



Konsumgüter: Geschäftsgang



Kurzfristig gehen die Befragten von etwas mehr Bestellungen sowie von einer erhöhten Produktion aus. Da weiterhin sinkende Verkaufspreise erwartet werden, rechnet mittelfristig fast jeder dritte Betrieb mit einer Eintrübung der Geschäftslage.

## Investitionsgüter: Volle Auftragsbücher

Die vom Maschinenbau geprägten Luzerner Investitionsgüterhersteller (Maschinen, Metall, Präzisionsinstrumente, Fahrzeugbau) blickten trotz Bestellungseinbrüchen im April und Mai auf ein weiteres gutes Quartal zurück. Zuletzt beurteilten mehr als drei Viertel die Auftragsbestände als normal und knapp jeder fünfte als hoch. Parallel dazu weitete das Gros der Betriebe die Produktion aus. Die Geschäftslage wurde Ende Juni fast ausschliesslich als befriedigend eingestuft.

Die Erwartungen für das laufende Quartal indizieren mittelfristig eine stabile Entwicklung. Die vollen

Auftragsbücher führen kurzfristig erneut zu einer erhöhten Produktion.

## Konsumgüter: Getrübe Aussichten

Die Konsumgüterindustrie (Nahrungs-/Genussmittel, Pharma, Uhren, Möbel, Haushalt, Bekleidung) war im zweiten Quartal von starken Schwankungen geprägt. Während im April der Indikator Geschäftsgang bei minus 52,5 Punkten lag, stieg er im Mai dank erhöhtem Bestelleingang auf plus 6,6 Punkte. Ende Quartal hielten sich Meldungen zu Bestellszu- und -abnahmen die Waage. Der Indikator reduzierte sich auf minus 4,1 Punkte. Die Geschäftslage wurde aber bis zuletzt mehrheitlich als befriedigend bewertet.

Bis Ende Jahr rechnet jeder Dritte mit einer verbesserten Geschäftslage, knapp jeder Fünfte mit einer verschlechterten. Kurzfristig erwarten rund 60 Prozent weniger Bestellungen. Ebenso viele planen, Produktion und Personal zu reduzieren. ■

Industrie

# Branchen im Überblick

## MASCHINENBAU Höhere Produktion

In den ersten beiden Monaten des zweiten Quartals meldete die Mehrheit der von der KOF befragten Luzerner Maschinenbauer im Vergleich zum Vorjahr Bestellungseinbussen; im Juni verzeichneten vier von fünf mehr Bestellungen. Die Auftragsbestände wurden im ganzen Quartal von jeweils mindestens vier von fünf als normal beurteilt. Im Mai weiteten 80 Prozent im Vergleich zum Vorjahresmonat die Produktion aus, im Juni beinahe alle. Der Indikator Geschäftsgang stieg von minus 55,4 Punkten im April auf plus 59,0 Punkte im Juni. Ende Quartal konstatierten dennoch sieben von zehn Betrieben zu hohe technische Produktionskapazitäten. Die Geschäftslage wurde fast ausschliesslich zumindest als befriedigend eingestuft.

**Erwartungen:** Für das laufende Quartal rechnen die Luzerner Maschinenbauer überwiegend mit gleichbleibenden Bestellungseingängen. Die Produktion wollen vier von fünf ausweiten. Veränderungen der Geschäftslage werden mittelfristig kaum erwartet.

## METALLINDUSTRIE Leere Auftragsbücher

Die pessimistischen Erwartungen der Unternehmen der Luzerner Metallindustrie wurden im zweiten Quartal

bestätigt. Die Auftragsbestände wurden von den Betrieben im Quartalsverlauf zunehmend kritisch beurteilt: Ende Juni stuften sie 55 Prozent als zu tief und 45 Prozent als normal ein. Parallel zu den rückläufigen Bestellungen wurde der Ausstoss verringert. Trotzdem waren die Lager der Vor- und Fertigprodukte Ende Quartal oft zu gross. 46 Prozent meldeten sinkende Verkaufspreise, und bei ebenso vielen verschlechterte sich die Ertragslage im Quartalsverlauf. Die Geschäftslage wurde von fast zwei Fünfteln als schlecht bewertet. Etwas mehr als zwei Fünftel beurteilten sie als befriedigend.

**Erwartungen:** Für das dritte Quartal erwarten rund 30 Prozent mehr Bestellungseingänge, rund 60 Prozent gleich viele. Mittelfristig gehen mehr Betriebe von einer Verschlechterung als von einer Verbesserung der Geschäftslage aus; 43 Prozent erwarten keine Veränderung.

## ELEKTRISCHE UND ELEKTRONISCHE GERÄTE, FEINMECHANIK Optimistische Erwartungen

Der Indikator Geschäftsgang betrug im April minus 51,7 Punkte, im Mai noch minus 27,8. Ende Juni wurden die Auftragsbestände vermehrt als normal eingestuft und mehr als ein Drittel der Betriebe weitete die Produktion aus; der Indikator Geschäftsgang erreichte einen Wert um Null. Die technischen Produktionskapazitäten waren im zweiten Quartal bei mehr als einem Drittel zu tief und wurden von ebenso vielen als Produktionshemmnis genannt. Die Einschätzung der Geschäftslage fiel im gesamten Quartal mehrheitlich befriedigend aus.

**Erwartungen:** Kurzfristig wird kaum mit Veränderungen gerechnet. Mittelfristig erwartet mehr als ein Drittel der befragten Betriebe eine stabile

Geschäftslage, knapp die Hälfte geht von einer Verbesserung aus.

## BE- UND VERARBEITUNG VON HOLZ Stabile Lage

Die Luzerner Be- und Verarbeiter von Holz beurteilten die Geschäftslage während dem zweiten Quartal überwiegend als befriedigend oder gut. Die Auftragsbestände wurden trotz Bestellungseinbruch im Mai fast ausschliesslich als normal bewertet. 95 Prozent der Berichterstatter meldeten eine stabile Ertragslage und unveränderte Verkaufspreise, die übrigen eine Verschlechterung respektive einen Rückgang.

**Erwartungen:** Für das zweite Halbjahr wird weiterhin mit einer konstant bleibenden Geschäftslage gerechnet. Kurzfristig rechnet man teilweise mit einer Zunahme des Ausstosses und der Bestellungen.

## CHEMIE, GUMMI, KUNSTSTOFFE, MINERALÖLVERARBEITUNG Mehr Bestellungen erwartet

Im April und Mai waren die befragten Branchenvertreter mit Bestellungseinbussen und Produktionsrückgang konfrontiert. Im Juni meldeten 70 Prozent mehr Bestellungen als im Vorjahr. Ende Quartal waren die Auftragsbestände höher als in den Vormonaten, sie wurden aber nicht als gross, sondern von drei Vierteln als normal eingestuft. Die Kapazitäten waren zu 89,4 Prozent ausgelastet. Ein Viertel schätzte die Geschäftslage als gut ein, drei Viertel als befriedigend.

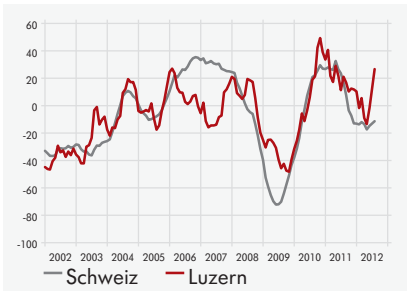
**Erwartungen:** Die gegenwärtige Geschäftslage soll bis Ende Jahr halten; jeder dritte Betrieb erwartet sogar eine Verbesserung. Gut ein Drittel rechnet kurzfristig mit mehr Bestellungen; mehr als die Hälfte will die Produktion und gut jeder Fünfte den Personalbestand erhöhen. ■

Kapazitätsauslastung in Prozent (geglättet), Kanton Luzern

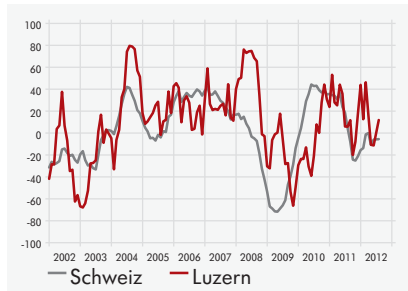
	2011			2012	
	II	III	IV	I	II
Gesamtindustrie	85,1	84,2	83,1	82,1	83,5
Metallindustrie	90,1	86,8	85,6	85,2	86,1
Maschinenindustrie	88,9	90,9	88,0	86,1	75,6
Nahrungs-/Genussm.	76,1	74,2	72,8	72,3	73,7
Papier/Druck/Verlag	78,0	77,1	75,9	78,6	81,1
Holzgewerbe	78,1	79,5	81,4	83,6	85,1
Bekleid./Textil/Leder	95,3	96,4	98,6	99,3	100,3
Chemie/Kunststoffe	87,6	85,8	86,1	87,1	90,5
Elektr./Feinmechanik	89,9	87,8	87,4	84,3	82,8

**MASCHINENBAU**

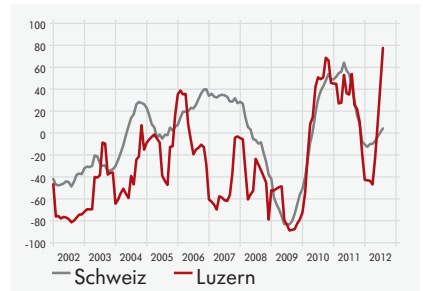
**Geschäftsgang**



**Bestellungseingang (im Vgl. VJM)**

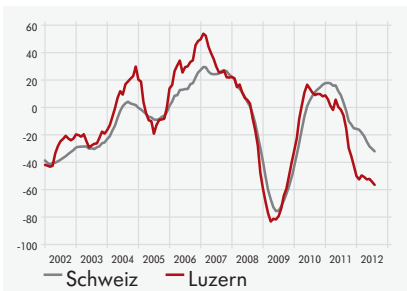


**Produktion (im Vgl. VJM)**



**METALLINDUSTRIE**

**Geschäftsgang**



**Bestellungseingang (im Vgl. VJM)**

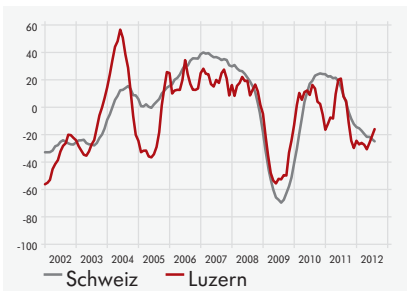


**Produktion (im Vgl. VJM)**

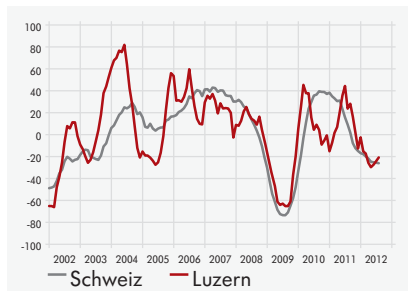


**ELEKTRISCHE UND ELEKTRONISCHE GERÄTE, FEINMECHANIK**

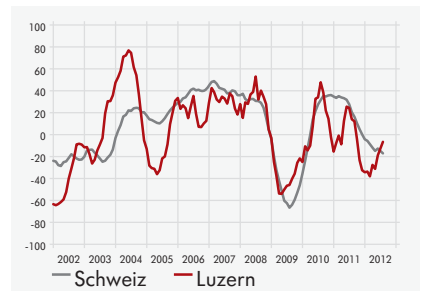
**Geschäftsgang**



**Bestellungseingang (im Vgl. VJM)**



**Produktion (im Vgl. VJM)**

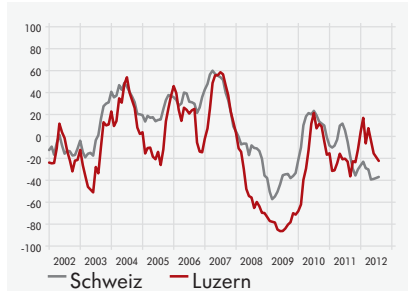


**BE- UND VERARBEITUNG VON HOLZ**

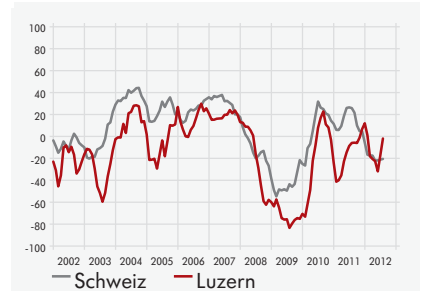
**Geschäftsgang**



**Bestellungseingang (im Vgl. VJM)**



**Produktion (im Vgl. VJM)**



**CHEMIE, GUMMI, KUNSTSTOFFE, MINERALÖLVERARBEITUNG**

**Geschäftsgang**



**Bestellungseingang (im Vgl. VJM)**



**Produktion (im Vgl. VJM)**



Baugewerbe

# Bausektor weiterhin erfolgreich

*Der Luzerner Bausektor konnte die guten Ergebnisse aus dem Vorquartal nochmals leicht steigern. Es wird damit gerechnet, dass die gute Geschäftslage bis Ende Jahr anhalten wird.*

Wie Ende März erwartet, verliefen die Geschäfte der Luzerner Baubranche auch im zweiten Quartal erfreulich. Jedes dritte von der KOF befragte Luzerner Bauunternehmen meldete eine Verbesserung der Geschäftslage; bei knapp sechs von zehn blieb sie konstant. Ende Juni beurteilten 70 Prozent der Firmen die Geschäftslage als gut und knapp 30 Prozent als befriedigend. Die Auftragsbestände wurden zuletzt von 41 Prozent als hoch und von mehr als der Hälfte als normal bezeichnet. Gut jeder Vierte konnte die Bautätigkeit im zweiten Quartal erhöhen. Bis Ende Jahr rechnen die Betriebe mit einer gleichbleibenden, teilweise mit einer verbesserten Geschäftslage.

## Hochbau: Auftragsbücher voll

34 Prozent der Luzerner Hochbauunternehmen weiteten die Bautätigkeit im zweiten Quartal aus, bei 59 Prozent blieb sie unverändert.

Die Auftragsbestände wurden fast ausschliesslich als hoch oder normal beurteilt. Die Reichweite der Aufträge betrug Ende Juni 7,8 Monate. Insgesamt zeigten sich die Luzerner Hochbauer mit der Geschäftslage zufrieden: Fast zwei Drittel bezeichneten diese als gut und knapp ein Drittel als befriedigend.

Im dritten Quartal erwarten die Luzerner Hochbaufirmen eine stabile Nachfrage sowie eine gleich bleibende Bautätigkeit. Knapp zwei Drittel gehen mittelfristig von einer unveränderten Geschäftslage aus; fast ein Drittel erwartet eine Verbesserung.

## Tiefbau: gesteigerte Bautätigkeit

Die Luzerner Tiefbauer blicken auf ein gutes zweites Quartal zurück. Ende Juni meldeten 76 Prozent eine gute Geschäftslage, 24 Prozent eine befriedigende. Die Auftragsbestände wurden von knapp zwei Dritteln



Baustelle in Rothenburg.

als hoch eingestuft, von gut einem Drittel als normal. Gut drei Viertel der Betriebe weiteten die Bautätigkeit aus und stockten den Personalbestand auf. Dennoch hemmten zu wenig Personal (68%) neben der Witterung (64%) und Engpässe bei den technischen Kapazitäten (55%) im zweiten Quartal die Leistungen.

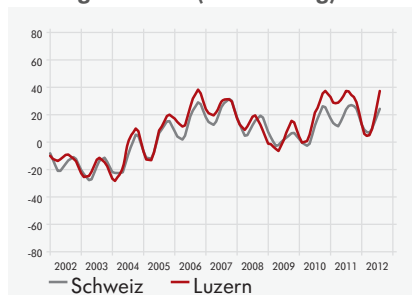
Die Tiefbauunternehmer gehen bis Ende Jahr von einer gleichbleibenden Geschäftslage aus. Fast jeder Zweite rechnet kurzfristig mit einer steigenden Nachfrage, der Personalbestand soll jedoch nicht erhöht werden.

## Ausbaugewerbe: gute Geschäftslage

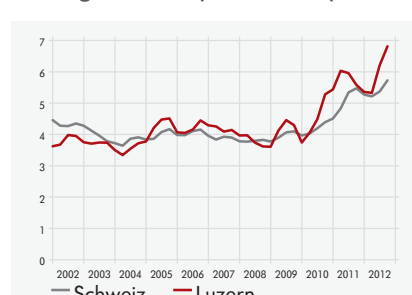
Das Luzerner Ausbaugewerbe beurteilte die Geschäftslage am Ende des zweiten Quartals erneut leicht besser als im Vorquartal. Sieben von zehn Betrieben stufen sie als gut ein, 27 Prozent als befriedigend. Die Auftragsbestände wurden von 38 Prozent als hoch eingestuft, von mehr als der Hälfte als normal. Als häufigstes Leistungshemmnis wurde der Mangel an Personal angegeben.

Kurz- wie mittelfristig erwarten die Luzerner Ausbaufirmen eine stabile Entwicklung.

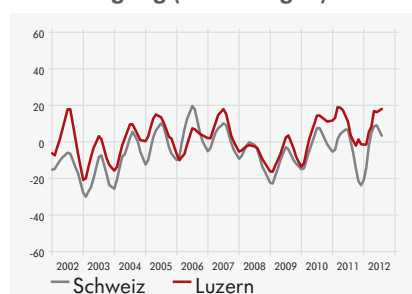
Baugewerbe:  
Auftragsbestand (Beurteilung)



Bauhauptgewerbe:  
Auftragsbestand (in Monaten)



Bauhauptgewerbe:  
Beschäftigung (Erwartungen)



Ausbaugewerbe:  
Geschäftslage (Beurteilung)



Detailhandel

# Erfreuliche Umsatzzahlen am Quartalsende

Die Luzerner Detaillisten verzeichneten Ende des zweiten Quartals ein Umsatzwachstum, nachdem der Umsatz im April rückläufig gewesen war. Mittelfristig wird eine stabile Geschäftslage erwartet.

Zu Beginn des zweiten Quartals 2012 verzeichneten die Luzerner Detailhändler Umsatzeinbussen von 5,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Im Mai stiegen jedoch die Umsätze um 2,0 Prozent an. Im Juni wuchsen sie sogar um 4,8 Prozent – das höchste Umsatzwachstum seit Februar 2008. Insbesondere kleine und mittlere Betriebe profitierten von diesem Umsatzwachstum.

Gesamt-schweizerisch erfuhren die Umsätze eine ähnliche Entwicklung wie im Kanton Luzern. Dies zeigt die Detailhandelsstatistik des Bundesamts für Statistik: Im April waren die nominalen, kalenderbereinigten Umsätze gegenüber dem Vorjahr rückläufig (-2,8%), während sie im Mai und Juni um 3,4 respektive 1,1 Prozent stiegen.

## Lagerbestände abgebaut

Die Geschäftslage wurde zu Beginn des Quartals häufiger schlecht als gut eingestuft; im Mai und Juni überwogen dann aber die positiven Urteile. Nachdem im April 60 Prozent der Detaillisten einen Rückgang der Kundenfrequenz gemeldet hatten, stieg auch diese im Verlauf des Quartals wieder an. Mehr als ein Drittel meldete Ende Juni eine höhere, etwas weniger als ein Drittel eine konstante Kundenfrequenz. Ver-



In einer Papeterie.

gleichsweise überdurchschnittlich ist sie bei mittleren (+63%) und grossen Firmen (+43%) angestiegen. Die Lagerbestände waren in jedem fünften Betrieb niedriger und nur noch vereinzelt höher als im Vorjahresmonat; bei 72 Prozent blieben die Lager gleich gefüllt wie im Vormonat.

## Mehr Umsatz in nahezu allen Sparten

Der Food-Bereich entwickelte sich im Quartalsverlauf leicht besser als der Nonfood-Bereich. Ende Juni wiesen jedoch beide Bereiche ein Umsatzwachstum aus (Food: +3,8%, Nonfood: +3,6%). Mit Ausnahme der Sparten Kultur und Wohnungseinrichtung setzten alle Branchen im Juni dieses Jahres mehr um als im Vorjahr. Vergleichsweise stark wuchsen die Umsatzzahlen in den Sparten persönliche Ausstattung (+7,6%),

Treib- und Brennstoffe (+7,4%) und Bekleidung/Schuhe (+6,5%).

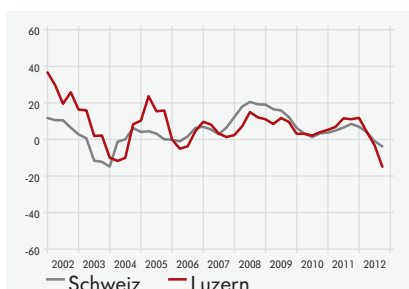
## Gleichbleibende Verhältnisse erwartet

Zwei Drittel der Betriebe erwarten bis Ende Jahr eine stabile Geschäftslage, jeder fünfte Betrieb eine bessere. Kurzfristig sind die Erwartungen weniger optimistisch: 21 Prozent rechnen mit einem Umsatzrückgang und tieferen Verkaufspreisen; mit einem Umsatzzuwachs rechnen 17 Prozent. Was die Beschäftigtenzahl betrifft, gehen grosse Firmen tendenziell von einer Reduktion aus, während mittelgrosse Betriebe einen Personalausbau planen.

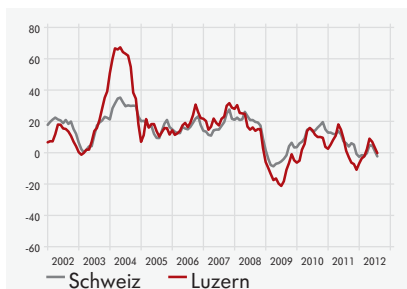
## KONSUMENTENSTIMMUNG

Der vom Staatssekretariat für Wirtschaft SECO publizierte Index der Konsumentenstimmung schwächte sich erneut ab: Er fiel von minus 8 Punkten im April auf minus 17 Punkte im Juli. Diese Abnahme ist mit den negativen Erwartungen zur Entwicklung der Wirtschaftslage (-20 Punkte im Juli nach -2 Punkten im April) und höheren erwarteten Arbeitslosenzahlen (+62 Punkte im Juli nach +49 Punkten im April) zu begründen. Die Beurteilung der zukünftigen Sparmöglichkeiten sowie die Einschätzung der persönlichen finanziellen Lage verschlechterten sich nur geringfügig.

### Detailhandel: Lagerbestand (im Vgl. VJM)



### Detailhandel: Umsatz (Erwartungen)



Gastgewerbe

# Umsatzrückgang hält an

Die Luzerner Hotels und Restaurants verzeichneten im zweiten Quartal erneut starke Umsatz- und Absatzeinbussen. Mit einer Entspannung der Geschäftslage wird bis Ende Jahr nicht gerechnet.

Der Umsatz im Luzerner Gastgewerbe ging im Vergleich zum Vorjahr im zweiten Quartal um 9,5 Prozent zurück. Dies ist der höchste Umsatzrückgang seit Anfang 2009 (-10,4%). Mehr als die Hälfte der befragten Betriebe meldete einen Nachfragerückgang; etwa ebenso viele waren mit Absatz- und Umsatzeinbussen konfrontiert. Ende Quartal wurde die Geschäftslage von nahezu gleich vielen Betrieben als schlecht (22%), wie sie als gut beurteilt wurde (20%).

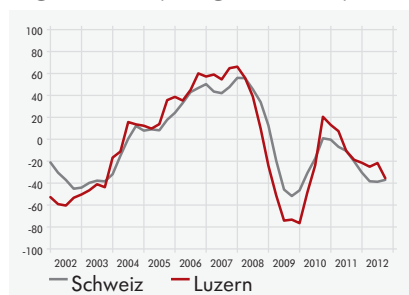
Kurzfristig rechnet beinahe jeder zweite Betrieb mit einem Absatzeinbruch. Bis Ende Jahr wird keine Verbesserung der Geschäftslage erwartet. Jeder fünfte Betrieb geht von einer Verschlechterung aus; drei Viertel erwarten keine Veränderung.

## Weniger Logiernächte im April und im Juni

63 Prozent der Luzerner Hotels meldeten gemäss der KOF-Umfrage im zweiten Quartal weniger Übernachtungen als zur gleichen Zeit im Vorjahr; 14 Prozent waren wie im Vorjahr ausgelastet; und 22 Prozent verzeichneten mehr Logiernächte. In den letzten drei Monaten sind im Vorjahresvergleich bei jeweils rund zwei Dritteln der Befragten die Nachfrage und der Umsatz zurückgegangen.

Auch die Ergebnisse der Beherbergungsstatistik des Bundesamts für Statistik zeigen für den Kanton Luzern rückläufige Übernachtungszahlen für April und Juni. Der starke Zuwachs im Mai (+8,4%) brachte jedoch den Ausgleich und insgesamt verzeichneten die Luzerner Hotelbetriebe im zweiten Quartal 0,4 Prozent mehr Übernachtungen als im Vorjahr. Die Zahl der Übernachtun-

**Beherbergung:  
Logiernächte (im Vgl. zum VJQ)**



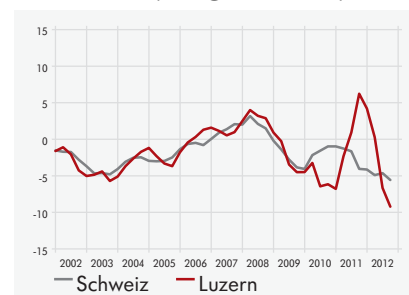
gen von Gästen aus Asien ist erneut gestiegen (+4,9%), die der europäischen Gäste gesunken (-3,2%). Die Geschäftslage wurde unterschiedlich beurteilt: Bei den mittleren und grossen Betrieben überwogen positive, während kleine Betriebe ausschliesslich befriedigende oder schlechte Einschätzungen abgaben. Die im ersten Quartal geplante Personalaufstockung wurde nur teilweise umgesetzt; rund drei Viertel meldeten einen unveränderten Personalbestand.

Für die Sommermonate gehen vier von zehn Betrieben von einer rückläufigen Nachfrage aus; knapp ein Drittel rechnet mit sinkenden Verkaufspreisen. Bis Ende Jahr erwartet ein Drittel der Betriebe eine Verschlechterung der Geschäftslage, die Übrigen eine konstante.

## Ungenügende Nachfrage in Luzerner Gaststätten

Im Vergleich zum Vorjahr setzten die Luzerner Restaurants und Cafés im zweiten Quartal weniger ab. Mehr als die Hälfte der kleinen Betriebe meldeten Absatzeinbussen; ein Zuwachs wurde nicht verzeichnet. Weniger Absatz erzielten auch 41 Prozent der mittleren und grossen Betriebe; rund 44 Prozent von ihnen konnten diesen jedoch steigern. Um-

**Gaststätten:  
Umsatz in % (im Vgl. zum VJQ)**



satzrückgänge waren in allen Betriebsgrössen verbreitet, 41 Prozent konnten den Umsatz halten. Wie bereits im letzten Quartal beeinträchtigten insbesondere die ungenügende Nachfrage (63%) sowie die Witterungsbedingungen (45%) die Aktivitäten der Berichterstatter.

Die Luzerner Gaststätten erwarten bis Ende drittes Quartal weitere Absatzeinbrüche. Knapp 20 Prozent rechnen mit höheren Verkaufspreisen; tiefere erwartet niemand. Für das zweite Halbjahr wird nur vereinzelt mit einer Aufhellung gerechnet, vier von fünf Betrieben gehen von einer gleichbleibenden Geschäftslage aus.



Junge Leute im Ausgang.



Landwirtschaft im Kanton Luzern

# Grössere und diversifizierte Betriebe

Rund 6 Prozent des Stellenvolumens sind im Kanton Luzern im landwirtschaftlichen Sektor angesiedelt. Dieser unterlag in den letzten Jahrzehnten einem erheblichen Strukturwandel.

Gemäss der Eidgenössischen Betriebszählung 2008 waren im Kanton Luzern rund 6 Prozent der Beschäftigten im Landwirtschaftssektor tätig (Vollzeitäquivalente). 14'470 Arbeitskräfte bewirtschafteten auf den knapp 5'100 Landwirtschaftsbetrieben rund 77'600 Hektaren Land, wie die Landwirtschaftliche Betriebszählung 2010 zeigt.

Im Durchschnitt standen einem Luzerner Bauernbetrieb 15,2 Hektaren Land zur Verfügung, wobei die hauptberuflich betriebenen Höfe mit 17,7 Hektaren grösser waren. Damit war die durchschnittliche Betriebsfläche im Kanton Luzern kleiner als in der Gesamtschweiz (CH total: 17,8 ha; CH hauptberufliche Betriebe: 21,8 ha).

Mehr als vier von zehn Landwirtschaftsbetrieben waren in den Regionen Entlebuch und Willisau angesiedelt. Der Anteil der Beschäftigten in der Landwirtschaft lag dort mit 28 respektive 18 Prozent deutlich über dem kantonalen Schnitt. In Entlebuch und Willisau wurden die Betriebe etwas häufiger im Nebenerwerb geführt als in den anderen Luzerner Regionen.

## Fast drei Viertel der Höfe betreiben Tierhaltung

Die Luzerner Bauernhöfe sind mit einem Anteil von 71 Prozent stark auf Tierhaltung ausgerichtet. 4 Prozent betreiben Pflanzenbau, der Rest gehört zu den kombinierten Betrieben.

Im Vergleich zur gesamten Schweiz produzieren im Kanton Luzern weniger Betriebe nach biologischen Kriterien: 2010 waren rund 6 Prozent Bio-Höfe (Schweiz: 10%); die meisten lagen im Agglomerationsumland.



Im Napfgebiet.

## Weniger Kleinbetriebe, mehr Grossbetriebe

Der strukturelle Wandel der Landwirtschaft zeigt sich vor allem in der Entwicklung der Anzahl der Betriebe und ihrer flächenmässigen Grösse. In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts wurden viele Kleinbetriebe aufgelöst oder in grössere integriert. Gleichzeitig nahm die Zahl der Beschäftigten in der Landwirtschaft ab.

Im Jahr 1975 zählte der Kanton Luzern gut 8'400 Betriebe und gut 13'700 Vollzeitarbeitsstellen. Ein durchschnittlicher Betrieb bewirtschaftete eine Fläche von 10,1 Hektaren. 20 Hektaren standen damals knapp 15 Prozent der Betriebe zur

Verfügung. Acht Höfe von zehn wurden im Haupterwerb geführt.

2010, 35 Jahre später, ist die Zahl der Betriebe um ein Drittel kleiner und die Zahl der Vollzeitstellen hat sich um mehr als die Hälfte reduziert. Gleichzeitig stand den einzelnen Betrieben im Schnitt mehr Fläche zur Verfügung: Rund ein Viertel verfügte über eine Fläche von mehr als 20 Hektaren. Im Haupterwerb wurden noch drei von vier Betrieben geführt.

## Ausserlandwirtschaftliches Einkommen steigt

Die strukturelle Veränderung der Landwirtschaftsbranche lässt sich

## Kennzahlen Landwirtschaft

	Landwirtschaftsbetriebe 2010			Landwirtschaftliche Nutzfläche in ha 2010 <sup>1</sup>		Arbeitskräfte 2010	Vollzeitäquivalente 2008	
	Total	Haupterwerbsbetriebe in %	Bio-Betriebe in %	Pro Betrieb	Pro Haupterwerbsbetrieb		Total	Anteil in % an Sektoren 1 - 3
<b>Kanton Luzern</b>	<b>5 088</b>	<b>73,9</b>	<b>5,6</b>	<b>15,2</b>	<b>17,7</b>	<b>14 470</b>	<b>9 444,4</b>	<b>5,9</b>
Agglomeration (Luzerner Teil)	400	74,3	10,8	15,6	18,6	1 174	786,8	0,9
Agglomerationsumland	418	77,0	12,2	15,6	17,5	1 312	805,9	12,2
Seetal	560	77,7	5,4	15,5	17,6	1 655	1 121,3	12,2
Sursee/Sempachersee	394	76,6	4,8	15,5	17,9	1 104	771,0	4,7
Umland Sursee/ Sempachersee	578	78,2	3,3	16,4	18,7	1 676	1 143,4	14,7
Unteres Wiggertal	268	67,5	4,5	14,6	18,2	851	480,5	5,4
Willisau	1 162	71,3	4,4	14,4	16,9	3 122	2 052,8	18,2
Rottal-Wolhusen	355	74,1	3,9	14,8	17,4	1 017	675,4	13,3
Entlebuch	953	71,2	4,7	15,4	17,8	2 559	1 607,4	27,9

LUSTAT Statistik Luzern  
Datenquellen: Bundesamt für Statistik – Landwirtschaftliche Betriebsstrukturerhebung, Eidgenössische Betriebszählung

<sup>1</sup> ohne Sömmerungsweiden

auch beim Einkommen feststellen: In den Kantonen Luzern und Zug belief sich im Jahr 2010 das durchschnittliche landwirtschaftliche Einkommen gemäss Agro-Treuhand auf 55'317 Franken pro Betrieb und lag somit über dem Schweizer Durchschnitt (CH: 55'182 Franken).

Während das pro Hektare erwirtschaftete Einkommen in den letzten Jahren stagnierte oder sich teil-

weise rückläufig entwickelte, nahm das Einkommen aus Nebenerwerbstätigkeiten zu. Gemäss der Zusatzerhebung der Landwirtschaftlichen Betriebszählung 2010 des Bundesamts für Statistik diversifizierten 44,5 Prozent der Schweizer Landwirtschaftsbetriebe ihre Tätigkeiten. Das heisst, sie waren beispielsweise zusätzlich im Direktverkauf, der Beherbergung oder der Gastronomie tätig.

Die Direktzahlungen gewannen während der letzten 15 Jahre für die Bauernbetriebe im Kanton Luzern an Bedeutung. Sowohl für die Betriebe im Talgebiet als auch für diejenigen im Berggebiet nahm der Anteil der Direktzahlungen am Gesamtertrag über die Jahre zu. Mehr als neun von zehn Betrieben erhielten im Jahr 2010 Direktzahlungen. ■

## Interview

# „Der starke Franken prägt auch in der Landwirtschaft die Exportsituation.“

*Wie sind die Luzerner Betriebe vom Strukturwandel in der Landwirtschaft betroffen? LUSTAT Aktuell fragte Stefan Heller, den Geschäftsführer des Luzerner Bäuerinnen- und Bauernverbands (LBV).*

**Wie läuft die derzeitige Saison? Hatte das Wetter der letzten Wochen einen auffälligen Einfluss auf die Produktion?**

Die Feuchtigkeit im Juli führte teilweise zu Krankheitsdruck und wirkte sich negativ auf die Qualität der Produkte aus. Auch entstanden massive Schäden durch lokale Gewitter und Hagelschläge. Eine abschliessende Beurteilung ist jedoch erst Ende Jahr möglich, schliesslich hat der August ja sehr verheissungsvoll begonnen ...



Stefan Heller

**Unterliegt die Landwirtschaft wie die restliche Wirtschaft einem Konjunkturzyklus?**

Die landwirtschaftliche Produktion unterliegt natürlichen Bedingungen wie Wetter oder Vegetationsdauer, die einzelnen Produkte den Marktpreisen. Die klimatischen Verhältnisse unterscheiden sich von Jahr zu Jahr und beeinflussen die Produktion stark sowohl bezüglich ihrer Qualität wie auch hinsichtlich ihrer Menge. Auf der Marktseite hat in den letzten Jahren mit dem Sinken

der Produktpreise eine einschneidende Entwicklung stattgefunden. Wie in der Industrie prägt der starke Franken auch in der Landwirtschaft

die Exportsituation: Nahrungsmittel können nicht mehr zu Preisen wie vor zwei Jahren ins Ausland abgesetzt werden. Die importierten Nahrungsmittel hingegen sind billiger geworden und gewinnen im Inland an Marktanteilen. Zusätzlich nimmt der Einkaufstourismus aufgrund des schwachen Euros weiter zu.

Dass sich der Staat mehr und mehr aus den landwirtschaftlichen Märkten zurückzieht, wirkt sich ebenfalls negativ auf die Preissituation aus. Die Konjunkturabhängigkeit der Landwirtschaft sehe ich vor allem im Bereich der Kaufkraft und des Kaufverhaltens: Qualitativ hochwertige Schweizer Nahrungsmittel haben ihren Preis.

**Die Landwirtschaft unterliegt seit Mitte des letzten Jahrhunderts einem Strukturwandel. Was steht**

**hinter dieser Entwicklung? Welche regionalen Unterschiede zeigen sich?**

Die Produktivität nimmt laufend zu. Neue Mechanisierungen und Arbeitsverfahren erlauben es einer Bauernfamilie heute, grössere Flächen zu bewirtschaften. Sie ist auch in der Lage, mehr Tiere zu halten als früher. Mit der Bewirtschaftung grösserer Einheiten werden zugleich die Kosten reduziert. Gerade in Zeiten sinkender Produktpreise besteht daher ein Druck in Richtung grössere Einheiten – was aber nicht heissen will, dass die Wirtschaftlichkeit eines Betriebs einzig und allein durch seine Grösse bestimmt wird. Der Wandel war in der Zentralschweiz und damit im Kanton Luzern tendenziell schwächer als im schweizerischen Mittel. Das könnte daran liegen, dass in den Randregionen Einkommensmöglichkeiten fehlen, aber auch daran, dass die landwirtschaftliche Bevölkerung stark mit der Scholle und der Natur verbunden ist. In der Süd- und Westschweiz sowie in der Nähe der grossen Zentren unterlag die Landwirtschaft in den letzten Jahren einem stärkeren Wandel als im Kanton Luzern.

**Welche Entwicklungen erwarten Sie? Rechnen Sie zum Beispiel mit zunehmender Diversifikation?**

Der Wandel wird wahrscheinlich im Tempo der letzten Jahre voranschreiten. Was die Diversifizierung betrifft, so bietet sie sowohl in horizontaler als auch in vertikaler Form verschiedenen Betrieben eine Chance. Die Betriebe – vor allem in Berggebieten – werden also auch künftig weiter diversifizieren. Wichtig wäre diesbezüglich, die entsprechenden raumplanerischen Rahmenbedingungen zu schaffen.

**Welches sind aus Ihrer Sicht derzeit die grössten Herausforderungen und Chancen der Luzerner Landwirtschaft?**

Die Luzerner Landwirtschaft ist auf verschiedenen Ebenen stark gefordert. Die Milchbranche befindet sich seit der Aufhebung der staatlichen Milchkontingentierung im Umbruch. Leider ist es innerhalb der Branche bis heute nicht gelungen, sich über das Thema und auf ein Marktsystem zu einigen. Das wäre aber notwendig, um eine Stabilisierung des Milchpreises und der Produktionsmenge zu bewirken. Tiefe Produzentenpreise betreffen auch den Bereich der Schweinehaltung. Auch hier dürfte der Preisdruck weitere Strukturanpassungen nach sich ziehen. Neue Rahmenbedingungen werden mit der Agrarpolitik 2014–2017 diesen Herbst im National- und Ständerat beraten. Je nach Verlauf und Ergebnissen dieser Verhandlungen werden Landwirtschaftsbetriebe Anpassungen vornehmen müssen. Die Stärke der Luzerner Landwirtschaftsbetriebe liegt in ihrem grossen Know-how, ihrer örtlichen Nähe zu den grossen Verarbeitern und in den guten klimatischen Bedingungen des Kantons. ■

Stefan Heller ist seit 2011 Geschäftsführer des Luzerner Bäuerinnen- und Bauernverbands (LBV).  
www.luzernerbauern.ch

**EINKOMMEN DER LANDWIRTSCHAFTSBETRIEBE**

**„Die Einkommen verharren auf tiefem Niveau.“**

**Wie entwickelten sich die Einkommen der landwirtschaftlichen Betriebe im Kanton Luzern während der letzten Jahre?**

Seit der Jahrtausendwende verharren sie auf tiefem Niveau, mit Ausnahme der sehr guten Ergebnisse des Jahres 2008. Seither sinken die Einkommen mit einem jährlichen Minus von 15 bis 20 Prozent sehr stark. 2010 erarbeiteten die Familien je Arbeitskraft noch rund 47'000 Franken aus der Landwirtschaft. Am stärksten zeigen sich die Einkommensausfälle bei den mittelgrossen Betrieben im Talgebiet. Weniger betroffen sind hingegen grosse und kleine Betriebe sowie der biologische Landbau, dessen Preise weniger unter Druck kamen. Bei guten Preisen sind die Luzerner Einkommen höher als der schweizerische Durchschnitt, bei tieferen Preisen haben die Direktzahlungen einen grösseren Einfluss und die Zahlen gleichen sich an. Der Grund dafür liegt im hohen Anteil der Tierhaltung. Im Jahr 2010 war bei den Einkommen kein Unterschied zwischen Luzern und der Schweiz auszumachen.

**Wie setzt sich das Einkommen zusammen?**

Es stammt zu zwei Dritteln aus der Tierhaltung, wo wiederum mehr als ein Drittel aus der Rindvieh- und knapp 30 Prozent aus der Schweinehaltung stammen. Rund ein Sechstel ist den Direktzahlungen zuzurechnen, der Rest verteilt sich auf Acker- und Obstbau sowie die Direktvermarktung. Je näher der Betrieb dem Berggebiet liegt, desto höher ist der Anteil der Direktzahlungen und desto tiefer der Pflanzenbau.

**Welche Auswirkungen hatte der landwirtschaftliche Strukturwandel auf die Einkommen der Landwirtschaftsbetriebe?**

Grundsätzlich steigen sie. In den letzten Jahren wurde der Zuwachs aber durch die sinkenden Preise wieder neutralisiert. Auch die Zusammensetzung veränderte sich. Die Einkommen aus Nebenerwerben nehmen zu. Arbeitsintensive wirtschaftlich schwächere Betriebszweige werden vermehrt ersetzt, zum Beispiel die Milchwirtschaft zugunsten der Fleischrinderhaltung aufgegeben.

**Sind die Landwirtschaftsbetriebe und somit deren Einkommen einem Konjunkturzyklus ausgesetzt?**

Die Landwirtschaft ist Teil der Wirtschaft und somit haben Konjunkturzyklen einen Einfluss auf ihre Erträge. Eigentliche Konjunkturzyklen kennt sie aber nicht. Einzig die Schweinehaltung hat einen eigenen Zyklus. Dieser schwächte sich in den letzten Jahren ab, das heisst, eine Preiserholung liess sich kaum mehr erzielen.

**Wie schätzen Sie die zukünftige Entwicklung ein?**

Die landwirtschaftlichen Einkommen im Kanton Luzern hängen kurz- und mittelfristig stark von der Entwicklung der Milchvieh- und der Schweinehaltung ab. Da die Preise sehr tief sind, der Produktionsdruck bei den Schweinen und der internationale Druck bei den Milchprodukten vorerst anhalten wird, werden die Einkommen kaum steigen. Die Milchwirtschaft und die Schweinezucht entwickeln sich zu einem Spezialbetriebszweig von Betrieben mit der dafür notwendigen Grösse. Die Ergänzung des Einkommens mit ausserbetrieblichen Tätigkeiten wie Energieproduktion, Tourismus und so weiter nimmt zu. ■



Ruedi Amrein ist Geschäftsführer der Agro-Treuhand Sursee.

WEITERE KONJUNKTURINDIKATOREN

Indikator

Schweiz		3/10	4/10	1/11	2/11	3/11	4/11	1/12	2/12
Bruttoinlandprodukt (BIP), nominal	in Mrd. Fr.	143,8	147,0	145,5	147,3	147,2	150,1	149,1	...
BIP: nominale Veränd. zum VJ	in %	3,4	3,9	3,4	3,2	2,4	2,1	2,5	...
BIP: reale Veränd. zum VQ (saisonbereinigt) in %		0,9	0,4	0,5	0,5	0,3	0,4	0,7	...
Beschäftigungsindex Total	3. Q. 1991 = 100	102,9	103,0	102,6	103,4	104,1	104,1	104,2	...
Beschäftigungsindex 2. Sektor	3. Q. 1991 = 100	81,8	81,2	80,8	81,7	82,7	81,8	82,0	...
Beschäftigungsindex 3. Sektor	3. Q. 1991 = 100	114,9	115,4	114,9	115,7	116,2	116,7	116,7	...
Arbeitslose (Quartalsmittel)	Anzahl in 1'000	141,7	143,2	142,3	116,2	110,7	122,3	131,3	119,0
Arbeitslosenquote (Quartalsmittel)	in %	3,3	3,3	3,3	2,7	2,6	2,8	3,0	2,8
Baubewilligte Wohnungen	Anzahl in 1'000	12,4	11,6	13,8	17,3	12,8	13,1	12,3	...
Fertig erstellte Wohnungen	Anzahl in 1'000	10,0	12,8	9,2	11,6	11,6	13,4	8,9	...
Bauinvestitionen: Veränd. zum VJ (real)	in %	2,5	4,1	8,3	0,5	0,0	2,1	-7,6	...
Zementlieferungen: Veränd. zum VJ	in %	5,8	1,6	21,2	-1,4	-2,3	0,3	-21,8	-3,2
Einfuhr (Total 1): Veränd. zum VJ (real)	in %	13,4	11,1	7,5	2,1	1,4	-1,8	1,2	0,8
Ausfuhr (Total 1): Veränd. zum VJ (real)	in %	8,8	7,4	13,4	10,4	5,8	4,6	-0,8	-2,1
Konsumentenpreisindex	Mai 1993 = 100	115,4	116,2	116,4	117,1	115,9	115,7	115,4	115,9
Konsumentenpreise: Veränd. zum VJ	in %	0,3	0,3	0,6	0,4	0,4	-0,5	-0,9	-1,0
Produzenten-, Importpreise: Veränd. zum VJ	in %	0,4	0,2	0,3	-0,2	-1,5	-2,2	-2,1	-2,3
Produzentenpreise: Veränd. zum VJ	in %	0,1	0,2	0,0	-0,8	-1,5	-2,1	-1,8	-1,4
Importpreise: Veränd. zum VJ	in %	1,1	0,3	1,1	1,0	-1,5	-2,4	-2,7	-4,0

Kanton Luzern

Arbeitslose (Quartalsmittel)	Anzahl	4 645	4 487	4 369	3 639	3 561	4 019	4 450	3 875
Arbeitslosenquote (Quartalsmittel)	in %	2,2	2,1	2,0	1,7	1,7	1,9	2,1	1,8
Baubewilligte Wohnungen	Anzahl	353	578	487	696	743	741	1 019	1 148
Im Bau befindliche Wohnungen	Anzahl	4 235	3 983	3 975	3 928	3 750	3 470	3 921	4 125
Fertig erstellte Wohnungen	Anzahl	462	935	644	587	633	885	322	519
Ausfuhr (Total 1): Veränd. zum VJ (real)	in %	19,6	7,5	18,6	2,9	0,8	0,8	-5,3	-8,1
Konkurrenzeröffnungen	Anzahl	103	147	79	89	111	109	108	130

TELEGRAMM

Schweizweit 1'450 Landwirtschaftsbetriebe weniger im Jahr 2011

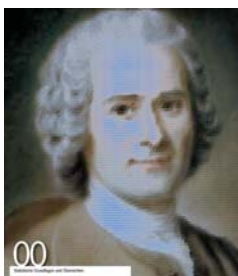
Die regelmässig durch das Bundesamt für Statistik (BFS) durchgeführte landwirtschaftliche Betriebsstrukturerhebung registrierte im Jahr 2011 schweizweit in insgesamt 57'600 landwirtschaftlichen Betrieben 164'000 Beschäftigte. Davon arbeiteten 56 Prozent Teilzeit in Pensen unter 75 Prozent. Die Beschäftigten verteilten sich auf 1'450 Betriebe weniger als noch 2010. Um diese Zahl haben sich in der Schweizer Landwirtschaft die Betriebseinheiten erneut verringert.

Die landwirtschaftliche Nutzfläche blieb trotz Abnahme der Betriebe seit 2010 nahezu unverändert bei 1'051'900 Hektaren. Signifikant zugenommen haben aber zwischen 2010 und 2011 die Fläche für Freilandgemüse und der Bestand an Geflügel. Während die Fläche für Freilandgemüse um rund 6 Prozent auf 10'000 Hektaren gestiegen ist, wuchs der Geflügelbestand um rund eine halbe Million Tiere auf 9,5 Millionen.

Im Gegensatz zu den landwirtschaftlichen Betrieben insgesamt hat sich in der Schweiz die Anzahl der Bio-Betriebe im Jahr 2011 um 98 Einheiten auf 5'760 Betriebe vergrößert und war erstmals seit 2006 wieder steigend. Schweizweit ist damit jeder zehnte Betrieb ein Bio-Betrieb. Spitzenreiter unter den Kantonen ist Graubünden, das 56 Prozent seiner landwirtschaftlichen Nutzfläche mit biologischer Landwirtschaft bewirtschaftet und 22 Prozent aller Bio-Betriebe der Schweiz stellt.

NEUE PUBLIKATION

Jean-Jacques Rousseau und die Statistik



Jean-Jacques Rousseau und die Statistik  
Zum 300. Geburtstag des Schriftstellers,  
Philosophen und Musikers

Zum 300. Geburtstag des Schriftstellers, Philosophen und Musikers lädt das Bundesamt für Statistik (BFS) dazu ein, eine Brücke zwischen der Vergangenheit und der Gegenwart zu schlagen. In seiner neuen Publikation stellt es der Auffassung von Rousseau aus dem 18. Jahrhundert die heutigen Realität in Form statistischer Information gegenüber. Die Gegenüberstellung bietet sich über Rousseaus unverminderte Aktualität an, bilden doch die Themen, die ihm besonders am Herzen lagen wie die Entwicklung der Bevölkerung, der Gesellschaft, der Landschaft und der Umwelt, heute die Kernthemen öffentlicher Statistik.

Die Publikation kann unter [www.bfs.admin.ch](http://www.bfs.admin.ch) bestellt oder heruntergeladen werden.

IMPRESSUM

Herausgeber:  
LUSTAT Statistik Luzern  
Burgerstrasse 22  
Postfach 3768  
6002 Luzern  
Tel 041 228 56 35  
Fax 041 210 77 32  
E-Mail [info@lustat.ch](mailto:info@lustat.ch)  
[www.lustat.ch](http://www.lustat.ch)

Ausgabe: 2012/Nr. 06 – August 2012, 9. Jg.  
ISSN 1661-8351

Wissenschaftliche Leitung:  
Dr. MBA Georges-Simon Ulrich  
Redaktion: Eliane Maria Degonda,  
Samuel Wegmann  
Autorinnen: Andrea Oppliger, Helen Köchli  
Layout: Henri Spaeti  
Bilder: Gemeinde Sursee S. 1; Gemeinde  
Rothenburg S. 6; Dany Schultess S. 7, 8;  
Peter Helfenstein S. 9

Abonnement: Franken 125.– pro Jahr  
Einzelpreis dieser Ausgabe: Franken 16.–  
Bestellung: 041 228 56 35  
oder [www.lustat.ch](http://www.lustat.ch)

